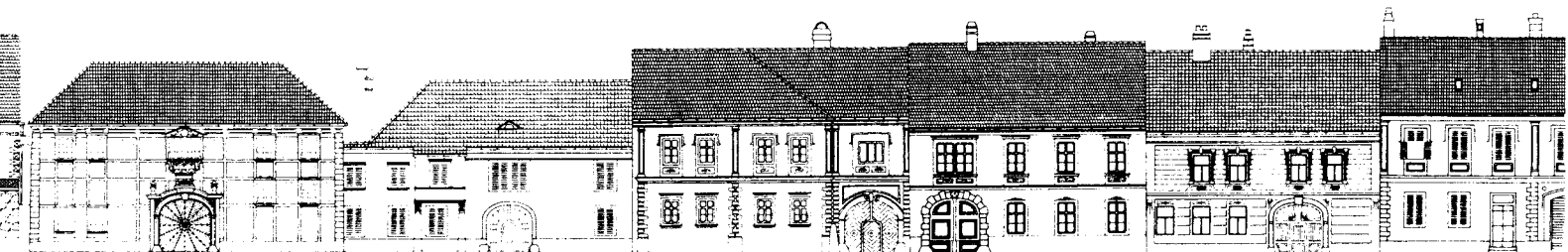
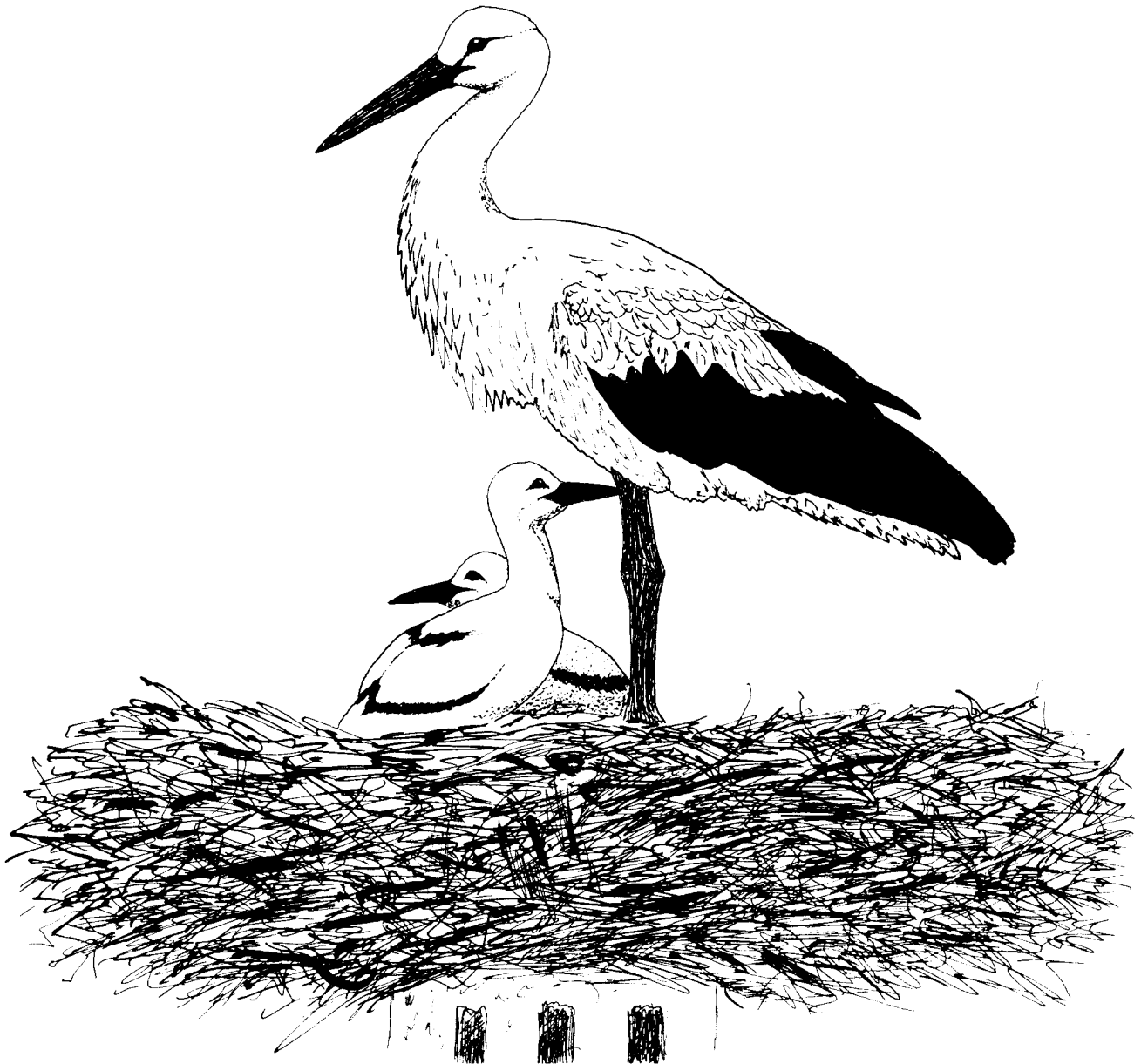


Die Vogelwelt der Freistadt Rust

von Andreas RANNER
mit Illustrationen von Bernhard KOHLER



Einleitung

Das Gemeindegebiet der Freistadt Rust erstreckt sich über eine Fläche von 2001 ha. Es reicht im Westen bis auf die Hänge des Ruster Hügelzuges, im Osten bis auf den See hinaus. Weingärten dominieren das Landschaftsbild, auf den Hängen der Ruster Hügel findet man noch kleine Reste der ehemaligen Trockenrasen, die vor allem floristisch von großer Bedeutung sind. Zwischen den Weingärten und dem Schilfgürtel des Neusiedlersees liegt ein etwa 400 m breiter Streifen, der überwiegend von Wiesen und Äckern gebildet wird.

An der Gemeindegrenze zu Oggau liegt außerdem noch das kleine Ruster Wäldchen, eine erst wenige Jahre alte Anpflanzung von Pappeln und Erlen. Dieser Wiesenstreifen ist auch das wichtigste Nahrungsgebiet der Ruster Störche. Vor allem südlich der Stadt wird er seit 1988 von einer Rinderherde beweidet, um der Expansion der Schilfpflanzen auf die Wiesen hinaus Einhalt zu gebieten. Östlich daran schließt der hier etwa 1,5 km breite Schilfgürtel des Neusiedlersees an. Hier liegt auch das Seebad Rust, das man über eine asphaltierte Dammstraße erreichen kann.

Wie das gesamte Neusiedlerseegebiet beherbergt auch die Freistadt Rust ein reiches Vogelleben. Ein großer Teil der bisher im Seegebiet festgestellten Vogelarten kann auch im Gebiet um Rust beobachtet werden. Dennoch wird die Region des südlichen Westufers sehr stiefmütterlich in der vogelkundlichen Literatur über den Neusiedlersee behandelt. Diese Broschüre soll daher auch eine Anregung sein, dieses Gebiet etwas genauer zu bearbeiten.

Die folgenden Angaben zum Vorkommen der verschiedenen Arten in und um Rust basieren weitestgehend auf mehrjährigen Erhebungen des Autors. Daneben stammen mehrere Daten aus dem Archiv der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, aus verschiedenen Arbeiten über die Vögel des Neusiedlersees sowie von verschiedenen Rustern.

Zunächst werden besonders charakteristische Vogelarten von Rust gesondert vorgestellt, im Anschluß daran findet sich eine Liste mit allen Vogelarten, die jemals im Gemeindegebiet von Rust (einschließlich des Schilfgürtels) festgestellt worden sind.

Mag. Andreas Ranner

Silberreiher

(*Casmerodius albus*)

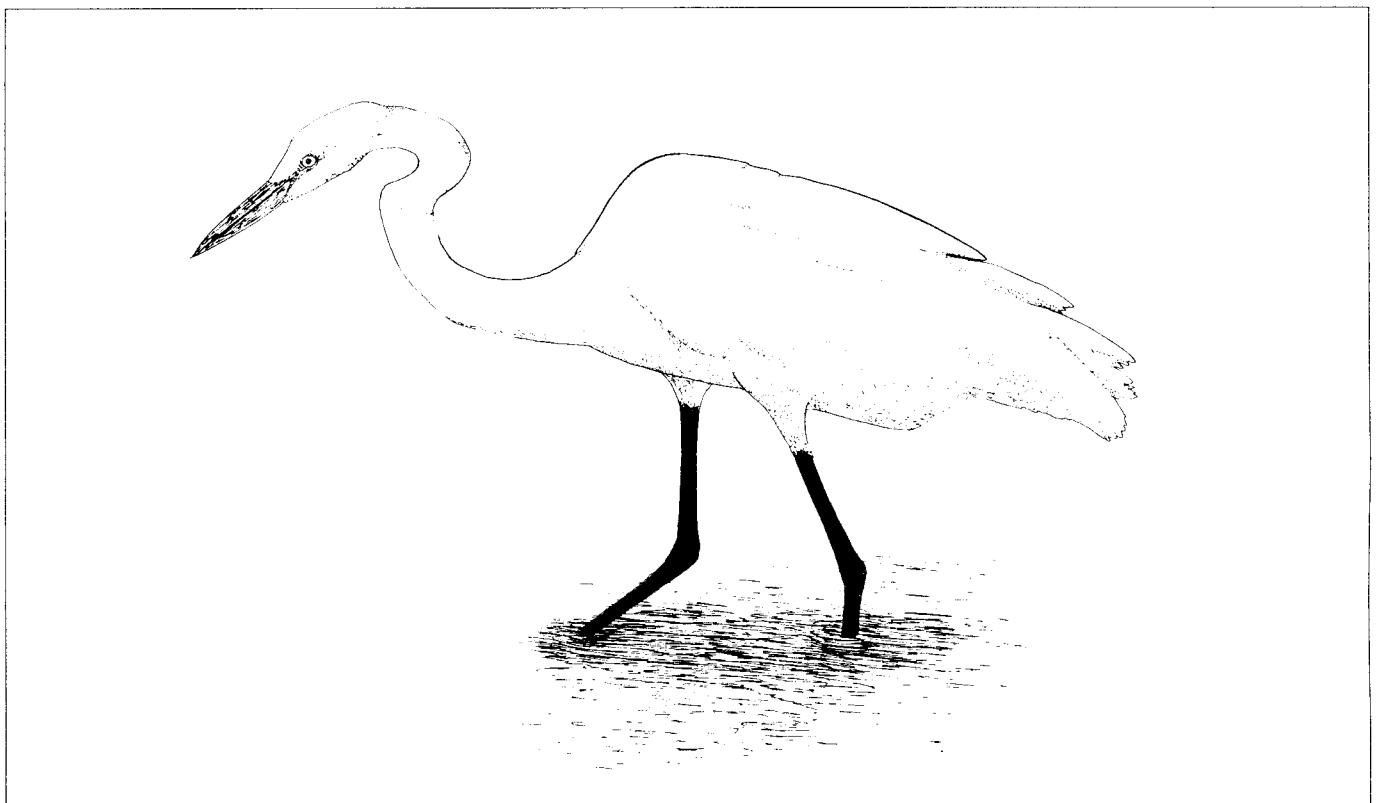
Der Silberreiher ist ein Brutvogel des Schilfgürtels. Es handelt sich hier um den nordwestlichsten regelmäßig bezogenen Brutplatz Europas. Im Gemeindegebiet von Rust befindet sich zwar keine Kolonie mehr, die nächsten liegen aber nahe von Mörbisch und Oggau.

Im Schilf vor Rust kann man im Sommer die großen weißen Reiher mit etwas Glück praktisch täglich bei einer Nahrungssuche beobachten. Dabei sind bis zu fünf Individuen gleichzeitig zu sehen. Nach Regenfällen im Frühjahr jagen die Silberreiher auch auf den feuchten Wiesen des Ruster Wäldchens nach Fröschen und Mäusen. Auch außerhalb der Brutsaison können Silberreiher am See angetroffen werden, allerdings deutlich weniger als im Sommer.

Der Bestand des Silberreihers hat sich nach einem Tiefststand um 1985 wieder erfreulich erholt, zur Zeit horsten knapp über 400 Paare in mehreren Kolonien am See. Um seine gro-

ßen Nester im Schilf verankern zu können, benötigt der Reiher alte Schilfbestände mit einer ausgedehnten Knickschicht. Die häufigen winterlichen Schilfbrände vernichten aber oft gezielt diese Altschilfbestände, sodaß beinahe jeden Winter die Gefahr besteht, daß die eine oder andere Kolonie verloren geht.

Der Silberreiher wirkt im Stehen oft so schlank, daß man ihn für eine weiße Stange halten könnte. Der ebenfalls reinweiße Löffler läßt sich an seinem ganz anders gestalteten Schnabel erkennen. Er wurde in den letzten Jahren sehr selten, vor wenigen Jahren war er noch regelmäßig in Rust zu Gast, heute nur mehr ausnahmsweise.



Weißstorch

(*Ciconia ciconia*)

Die Störche kommen in Rust Ende März/Anfang April an, ab Ende Mai kann man die Jungen im Horst beobachten, die nach zwei Monaten im Nest ausfliegen. Anfang September hat meist der letzte Storch Rust wieder Richtung Afrika verlassen.

Störche nisten seit 1910 in der Stadt. Die hohen Rauchfänge der alten Bürgerhäuser waren für sie besonders attraktiv und so siedelte sich nach dem 2. Weltkrieg jene berühmte Storchkolonie an, der die Freistadt Rust ihren Ruf als Storchentadt im In- und Ausland verdankt. Etwa um 1960 horsteten bis zu 40 Paare in der Altstadt. Der Bestand begann aber zu schwinden und seit 1984 brüten meist um die 7 Paare in Rust.

Ihre Nahrung suchen die Ruster Störche bevorzugt auf Wiesen und großen Äckern. Ihr Speisezettel besteht zu großen Teilen aus Mäusen und Insekten, daneben werden aber auch verschiedene andere Tiere, u.a.

Fische, Eidechsen und Regenwürmer, erbeutet.

Die Hauptursache für den Rückgang des Ruster Storchbestandes ist in erster Linie der Verlust zahlreicher Nahrungswiesen. Sie fielen landwirtschaftlichen Nutzungsänderungen sowie der Überwachsung durch den Schilfgürtel zum Opfer. Deshalb begann die Freistadt Rust 1988 in Zusammenarbeit mit dem WWF und dem Burgenländischen Winzerverband ein Schutzprogramm, das die verbliebenen Nahrungsgründe erhalten und neue schaffen soll. Dazu beweidet eine Rinderherde den landseitigen Rand des Schilfgürtels um die darunter verschwundenen Feuchtwiesen wieder freizulegen.



Rohrweihe

(*Circus aeruginosus*)

Die Rohrweihe ist der häufigste Großgreifvogel des Neusiedlersee-Gebietes. Weihen sind an ihrer schlanken Gestalt mit langem Schwanz und den deutlich V-förmig gehaltenen Flügeln leicht zu erkennen.

Die Weibchen der Rohrweihe sind braun mit gelblichen Partien an Kopf und Flügelvorderrand, die Männchen haben neben dem Braun auch ausgedehnte graue Gefiederpartien.

Sie brüten hauptsächlich auf großen selbsterrichteten Plattformen im Schilfgürtel des Sees.

Auch in Rust brüten einzelne Paare, ihre Zahl lässt sich aber nicht genau festlegen, im gesamten Seebecken sind es an die 100 bis 150.

Im Frühjahr zeigen die Weihen ein großartiges Balzspiel, wenn sie zuerst hoch in der Luft unter ständigem Rufen kreisen und dann unter zahlreichen Wendungen herabtrudeln. Auffällig werden die Vögel dann wieder ab Anfang Juli, wenn die Jungen flügge sind

und die Altvögel laut rufend anbetteln und verfolgen.

Die Weihen jagen sowohl über dem Schilf als auch über Wiesen und Äckern. Sie ernähren sich vorwiegend von toten Fischen, jungen Wasservögeln und Mäusen. Zum Erbeuten größerer Tiere sind sie meist zu schwach.

Zur Nahrungssuche legen sie oft weite Entfernungen zurück, so jagen ab Juli die meisten Ruster Weihen über den Äckern des westlichen Wulkabeckens nach Mäusen. Dazu überfliegen sie in ziemlicher Höhe den Ruster Hügelzug.

Die Rohrweihen verlassen den See im Spätherbst, einzelne versuchen aber praktisch jedes Jahr zu überwintern, die Hauptmenge kommt im zeitigen Frühjahr zurück.



Rotschenkel

(*Tringa totanus*)

Der Rotschenkel gehört zur Familie der Schnepfen. An seinen langen roten Beinen und dem im Flug auffälligen weißen Flügelhinterland ist er leicht zu erkennen. Daneben fällt er durch seine lauten flötenden und trillernden Rufe auf, die er vor allem zur Balz im Frühjahr und während der Bewachung der Jungen hören läßt.

Der Rotschenkel ist ein Brutvogel feuchter und nasser Wiesen im Nahbereich von Gewässern, im Neusiedlersee-Gebiet befindet sich das größte Brutvorkommen dieser Vogelart in Österreich.

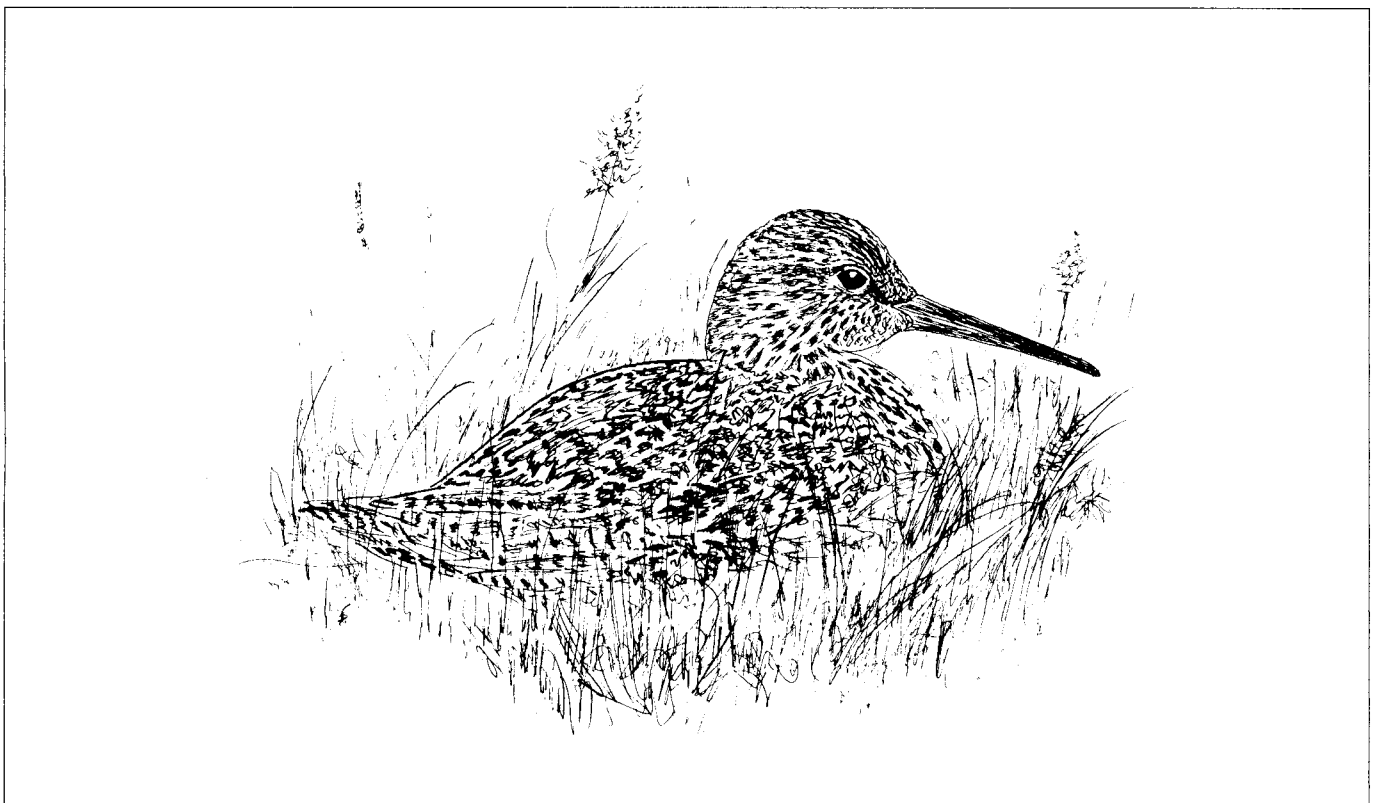
In Rust brütet er in den direkt an den Schilfgürtel grenzenden Wiesen. Diese Art war besonders von der Überwachsung der Wiesen durch den sich ausbreitenden Schilfgürtel betroffen. Im hohen Schilf kann er nicht brüten und so verlor er für einige Zeit gänzlich seine Nistplätze in Rust.

Das Weißstorch-Schutzprojekt brachte je-

doch auch für den Rotschenkel die Rettung. Seitdem die Feuchtwiesen wieder freigeweidet worden sind, hat sich dieser attraktive Vogel wieder angesiedelt und zur Zeit brüten wieder an die fünf Paare auf Ruster Boden.

Das ist ein schönes Beispiel dafür, daß die im modernen Naturschutz immer häufiger angewandten Biotop-Management-Maßnahmen meist mehreren bedrohten Arten zugute kommen.

Betritt man das Brutrevier des Rotschenkels und es sind die Jungen in der Nähe, so beginnt er laut schimpfend den Eindringling zu umkreisen. Ein unmißverständliches Zeichen dafür, daß man sich zurückziehen hat um die kleinen Jungvögel nicht zu gefährden.



Mehlschwalbe

(*Delichon urbica*)

Unter den vier in Österreich brütenden Schwalbenarten erkennt man die Mehlschwalbe leicht an ihrem weißen Bürzel und ihrer reinweißen Unterseite.

Ihre viertel- bis halbkugelförmigen Nester bringt sie als ursprünglicher Felsbrüter an Hauswänden unter Dachvorsprüngen, Balkons und ähnlichen Stellen an.

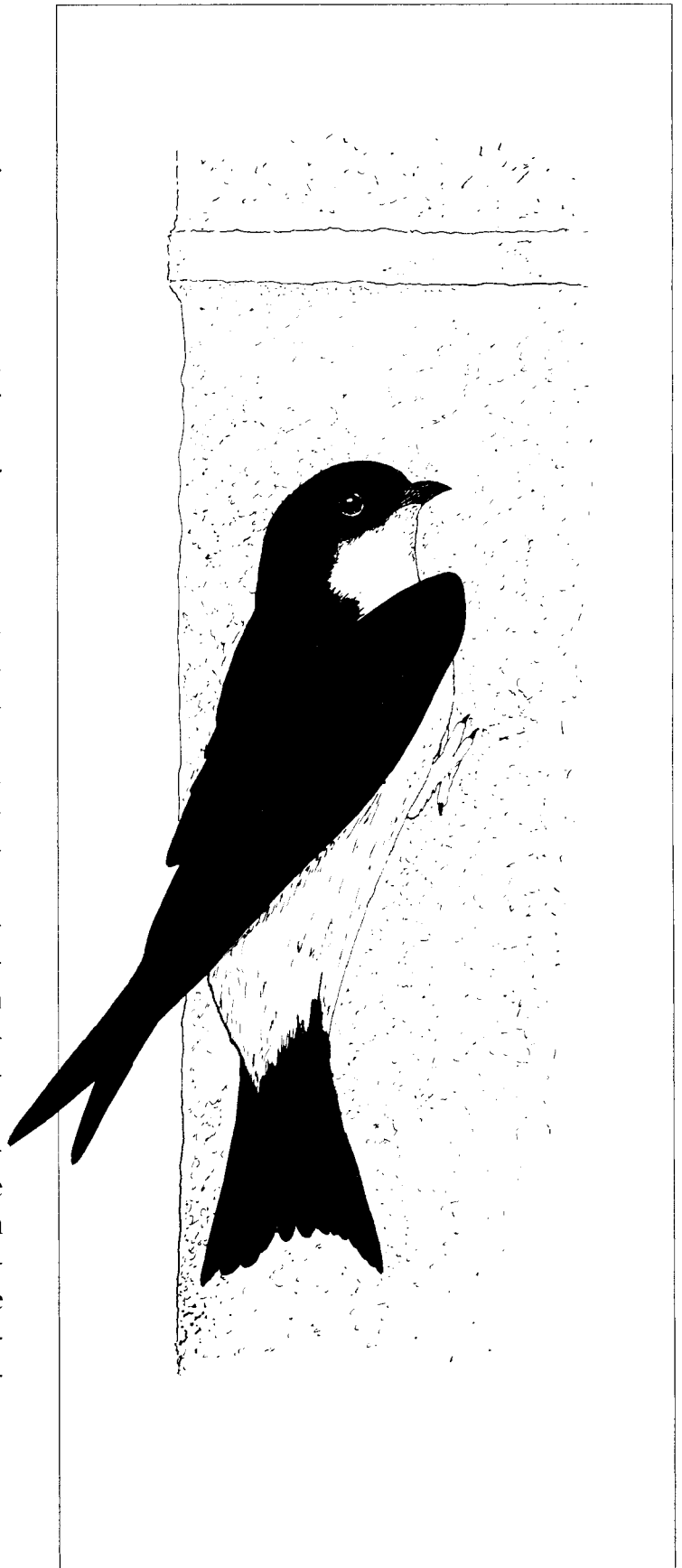
Von den Gemeinden am Neusiedlersee beherbergt Rust zweifellos eine der größten Mehlschwalbenpopulationen. Dazu trägt vor allem die große Kolonie unter dem ersten Balkon des katholischen Kirchturms bei. Hier drängen sich etwa 50 Nester dicht aneinander, dazu kommen noch einige an anderen Stellen der Kirchenmauer.

Doch nicht alle diese Nester sind tatsächlich auch von Schwalben besetzt, einige sind zu stark beschädigt, andere wurden wieder von Sperlingen als Nistplatz okkupiert.

Weitere Mehlschwalbennester findet man verschiedentlich in der ganzen Stadt, eine große Kolonie befindet sich auch noch am Seerestaurant im Seebad.

Auch die Rauchschalbe brütet in Rust, allerdings nicht so offen an Außenmauern sondern meist in Innenhöfen, Tordurchfahrten oder geschlossenen Räumen, z.B. in der Rathausdurchfahrt und in den Toiletten des Campingplatzes.

Im Sommer stoßen aus der weiteren Umgebung auch noch Uferschwalben dazu und alle drei Schwalbenarten jagen dann in großen Trupps Insekten (Gelsen!) über dem Schilfgürtel. Vor dem Abzug in die Winterquartiere kommt es zu großen Schlafplatzansammlungen, die im Schilf vor der Stadt übernachten.



Schwarzkehlchen

(*Saxicola torquata*)

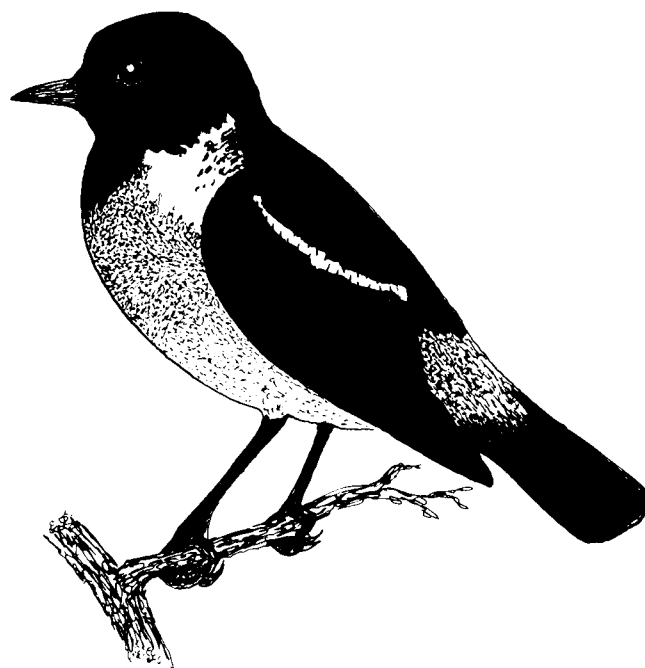
Das Schwarzkehlchen gehört zu der Familie der Drosseln; es brüdet in der offenen Landschaft, benötigt aber ein hohes Angebot an übersichtlichen Sitzwarten. Man findet es vor allem im Vorland des Sees in Hecken, Weingärten und ganz besonders bei Rohrdepots.

Tatsächlich jedes Rohrdepot zwischen Oggau und der Gemeindegrenze Rust/Mörbisch beherbergt ein Brutpaar dieser Vogelart, also einschließlich der drei auf Ruster Boden liegenden Depots. Der Grund dafür liegt einerseits im hohen Nahrungsangebot (v.a. die zahlreichen Spinnen, die zwischen den Schnittgut-haufen jagen, und viele Insekten), andererseits im Angebot an Sitzwarten, die hohen Schilfmandeln sind ausgezeichnete Aussichtspunkte. Betrachtet man den Landstreifen zwischen Schilfgürtel und der Bundesstraße, so brüten hier auf Ruster Boden jährlich etwa 6 Paare. Die übrigen in der Artenliste angeführten „Kehlchen“ brüten nicht in Rust.

Das recht ähnliche Braunkehlchen ist Durchzügler und ist vor allem im Frühjahr auf Wiesen am Schilfrand und bei Rohrdepots zu sehen.

Das Rotkehlchen ist im Winter und zu den Zugzeiten im Gebüsch inner- und außerhalb der Stadt anzutreffen.

Das Blaukehlchen brüdet an verschilften Gräben im Gemeindegebiet von Mörbisch, bis 1985 noch direkt bis an die Ruster Gemeindegrenze heran. Nach Zerstörung mehrerer dieser Gräben ist es aber wieder seltener geworden. In Rust sieht man vor allem die herumstreifenden Jungen, besonders gut an der Storchpromenade.



Pirol

(*Oriolus oriolus*)

Der Pirol ist sicher einer unserer farbenprächtigsten Vögel.

Das Männchen mit seinem goldgelben Gefieder und den kontrastierend schwarzen Flügeln und Schwanz ist wohl jedermann aus Büchern und von Bildern ein Begriff.

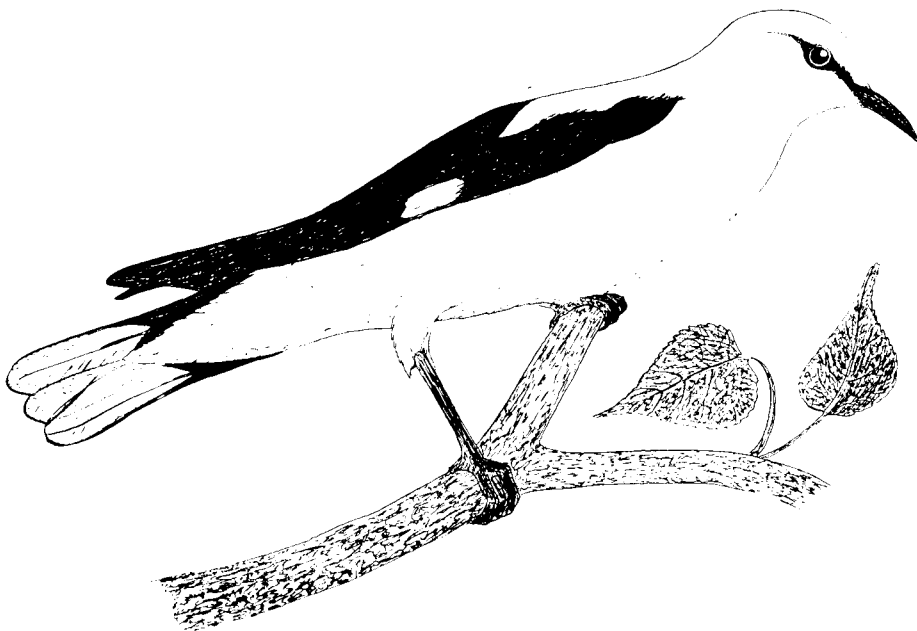
Das Weibchen ist etwas unscheinbarer, überwiegend grünlich gefärbt. Doch diese schönen Vögel sind nicht leicht zu sehen. Sie führen ein verstecktes Leben in hohen, sonnendurchfluteten Baumkronen lichter Wälder. Nur selten kommen sie zum Trinken oder zur Nahrungssuche auf den Boden herab. Ihre Anwesenheit verraten sie aber durch ihren lauten, flötenden Revierruf. Nicht weniger kennzeichnend ist auch ein rauhes Kreischen, das vor allem während der Brutzeit zu hören ist.

Pirole halten strenge Reviergrenzen, sie brüten aber bevorzugt in Hörweite ihres Nachbarn.

Der Pirol kommt Ende April bei uns an. Sein

Nest ist sehr charakteristisch: Es ist ein Hängeneist, das zwischen zwei Zweigen hoch in der Baumkrone aufgehängt wird. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Früchten und Insekten.

In Rust findet man diesen Vogel praktisch nur im Wäldchen, wo es etwa fünf Reviere gibt. Sie halten sich bevorzugt in den hohen Pappeln auf. Zu sehen bekommt man sie am ehesten, wenn man auf einer der großen Waldwiesen wartet, besonders im Mai und Juni. Dann sieht man hin und wieder einen Vogel die Wiese überfliegen, zwei Männchen in heftigem Revierkampf und anschließendem Verfolgungsflug oder ein oder mehrere Vögel eine überfliegende Rohrweihe attackieren.



Neuntöter

(*Lanius collurio*)

Der Neuntöter ist auch unter dem Namen Rotrückenwürger oder Dorndreher bekannt. Er gehört zur Familie der Würger, mittelgroße Singvögel mit scharfen Hakenschnäbeln. Beutetiere, die nicht gleich gefressen werden, spießen sie auf Dornen auf.

Der Neuntöter bewohnt in erster Linie heckenreiche Kulturlandschaften. Da Hecken immer häufiger der Flurbereinigung zum Opfer fallen, ist sein Bestand in weiten Teilen Europas stark rückläufig.

In Rust brütet dieser Vogel in insgesamt etwa 7 Paaren im Ruster Wäldchen, in großen Gärten im Randbereich der Stadt selbst, sowie auf den Satz-Örtel südlich der Stadt.

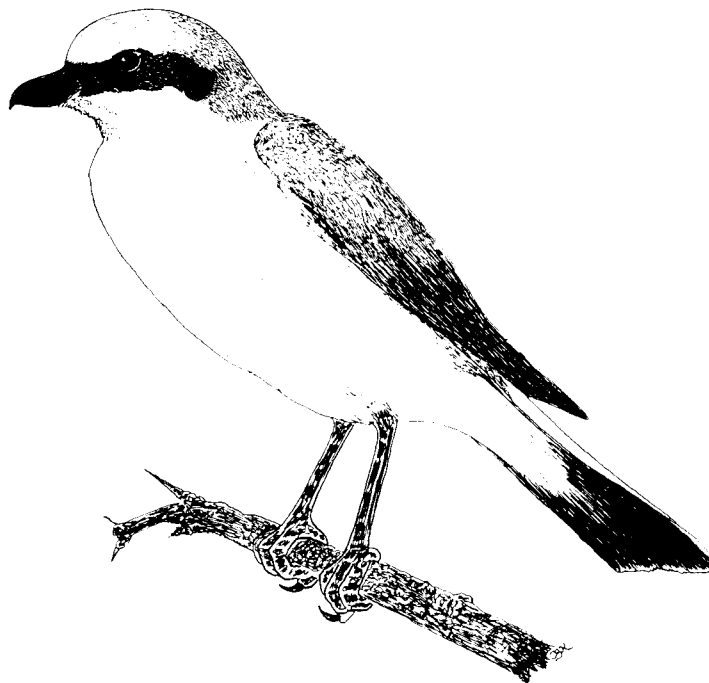
Im Wäldchen brüten mindestens 3 Paare, vor allem im Bereich der schönen Weißdornhecke, die genau entlang der Gemeindegrenze zwischen Rust und Oggau verläuft.

In der Stadt findet sich je ein Paar im Bereich Setzgasse/Greinergergasse nahe der Storchengasse

und in Gärten am Krautgartenweg nahe der Abzweigung der Seestraße.

Der Neuntöter ist bei uns von April bis September anzutreffen.

Die größte einheimische Würgerart ist der Raubwürger. Er ist in Rust Durchzügler und Wintergast von Oktober bis März. Am ehesten trifft man ihn auf den Wiesen nördlich der Stadt und an der Seestraße an. Der Schwarzstirnwürger und vielleicht auch der Rotkopfwürger brüteten noch bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts in den Weingärten des Ruster Hügelzuges, mit der Ausräumung der Landschaft (Obstbäume!) und dem verstärkten Pestizideinsatz verschwanden sie aber gänzlich.



Liste der bisher im Gemeindegebiet der Freistadt Rust festgestellten Arten

Verwendete Abkürzungen:

B = Brutvogel
 BU = Brutvogel der Umgebung, besucht das Gebiet, z.B. zur Nahrungssuche, aber regelmäßig
 D = Durchzügler
 W = Wintergast

SG = Sommergast
 s = selten (unregelmäßig, nicht alljährlich)
 e = ehemalig
 ? = Status nicht ganz sicher
 BP = Brutpaar(e)

Prachtaucher (<i>Gavia arctica</i>)	sD
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	B
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	B
etwa 2 bis 3 BP	
Rothalstaucher (<i>Podiceps griseigena</i>)	sB?, sSG?
scheint in manchen Jahren zu brüten, z.B. 1983	
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	sD
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	D, sSG
Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	B
Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	B
Nachtreiher (<i>Nycticorax nycticorax</i>)	eBU
Rallenreiher (<i>Ardeola ralloides</i>)	sD
Seidenreiher (<i>Egretta garzetta</i>)	sD
Silberreiher (<i>Casmerodius albus</i>)	eB, nun BU
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	eB, nun BU, D
Purpureiher (<i>Ardea purpurea</i>)	eB, nun BU
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	BU, D
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	B
Sichler (<i>Plegadis falcinellus</i>)	eBU
Löffler (<i>Platalea leucorodia</i>)	eB, nun BU
Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	B
etwa 5 bis 6 BP	
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)	D
Graugans (<i>Anser anser</i>)	B, D
etwa 15 BP	
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	D
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	D
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	B, D
Spießente (<i>Anas acuta</i>)	sD
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	B, D
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	B, D
Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	B, D
seit 1989 etwa 3 BP	
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	B
Moorente (<i>Aythya nyroca</i>)	B
Reihente (<i>Aythya fuligula</i>)	sD
Bergente (<i>Aythya marila</i>)	sD
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)	sD
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	sD
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	BU, D
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	sD
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	B
Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)	D, W
Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	sD
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	BU
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	BU, D
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	B, D
ein BP im Wäldchen	
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	sD
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	B
mindestens 4 BP	
Rotfußfalke (<i>Falco vespertinus</i>)	D
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	BU, SG, D
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	B
Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	eB?, D
Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)	B
Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	B
Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)	B?, D
1989 Brutverdacht im Projektgebiet	

Kleines Sumpfhuhn (<i>Porzana parva</i>)	B
vor allem im Altschilf rund um das Seebad	
Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	B
Bläßhuhn (<i>Fulica atra</i>)	B
Kranich (<i>Grus grus</i>)	sD
Säbelschnäbler (<i>Recurvirostra avosetta</i>)	sD
Stelzenläufer (<i>Himantopus himantopus</i>)	sSG
Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	eB, D
letzte Brut 1986 im Seebad	
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)	sD
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)	sD
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	B, D
etwa 5-10 BP, schwankend	
Alpenstrandläufer (<i>Calidris alpina</i>)	D
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	D
Zwergschnepfe (<i>Lymnocyrtus minimus</i>)	D
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	D
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	BU?
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	sD
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	D
Dunkler Wasserläufer (<i>Tringa erythropus</i>)	D
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	B, SG
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	D
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)	SG?, D
Flußuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	D
Zwergmöwe (<i>Larus minutus</i>)	D
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	B, SG, D
in manchen Jahren eine kleine Kolonie	
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)	D, W
Weißkopfmöwe (<i>Larus cachinans</i>)	SG
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	eB, nun BU, SG
vor allem ab Juli regelmäßig beim Seebad	
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	D
Straßentaube (<i>Columba livia</i>)	B
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	D
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	B, D
Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>)	B
Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	B, D
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	B, D
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	eB
letzte Beobachtung 1985	
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	BU
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	BU
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	B
mindestens 5 Brutpaare	
Sumpfohreule (<i>Asio flammeus</i>)	eBU
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	BU
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	BU
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	SG, D
Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)	sB, D
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	BU, D
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	B, D
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	B
Blutspecht (<i>Picoides syriacus</i>)	B
etwa 4-5 BP	
Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	B, D
Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)	SG, D
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	B, D
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	B, D
Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)	D
Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	D
Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>)	D
Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	B, D
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	W
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	D, W
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	B, D
Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	eB?, BU, D
hat vielleicht 1983 im Seebad gebrütet	
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochrurus</i>)	B, D

Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	D
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	D
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	B
Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	BU, D
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	B
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	D, W
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	B, D
Rotdrossel (<i>Turdus iliacus</i>)	D
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	D, W
Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>)	B, D
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	B, D
Mariskensänger (<i>Acrocephalus melanopogon</i>)	B
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	B, D
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	B, D
Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	B, D
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	B, D
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	B, D
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	D
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	D
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	B, D
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	D
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	B, D
Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	D
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	B?, D
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	D
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	D
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	D
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	B, D
Halsbandschnäpper (<i>Ficedula albicollis</i>)	D
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)	D
Bartmeise (<i>Panurus biarmicus</i>)	B
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	D
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	D, W
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	B
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	D
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	B, D
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	B, D
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	B, D
Schwarzstirnwürger (<i>Lanius minor</i>)	eB
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	D, W
Rotkopfwürger (<i>Lanius senator</i>)	seB?
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	B, D
Elster (<i>Pica pica</i>)	B
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	B, SG
im Sommer ein großer Schlafplatz an der Storchenpromenade	
Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>)	BU, D
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)	B
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	B, SG, D
Sommerschlaflplätze bei der Storchenpromenade (Schilf, Bäume)	
Hausperling (<i>Passer domesticus</i>)	B
Feldperling (<i>Passer montanus</i>)	B
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	B, D
Bergfink (<i>Fringilla montifringilla</i>)	D, W
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	B, D
Grünling (<i>Carduelis chloris</i>)	B
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	B
Zeisig (<i>Carduelis spinus</i>)	D, W
Hänfling (<i>Acanthis cannabina</i>)	B, D
Birkenzeisig (<i>Acanthis flammea</i>)	sW
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	sD
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	D
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	D
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	eB
Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	B
Graumammer (<i>Miliaria calandra</i>)	sBU

Sollten Sie eine in der Liste nicht enthaltene oder als selten bezeichnete Art beobachten bzw. einen Bruthinweis für einen ehemaligen Brutvogel erbringen, so werden Sie gebeten, dies an die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde (c/o Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, 1014 Wien) zu melden.